

„Künstler und Verbrecher sind doch Weggefährten ... beide sind ohne Moral, nur getrieben von der Kraft der Freiheit.“¹

Schüren, Hermann-Josef: *Tod eines Sofamelkers*. Köln: Emons, 1999. (Niederrhein-Krimi; 3) – ISBN 3-89705-140-0 – EUR 9,-

Der Privatdetektiv Conrad van de Loo ist ein Einzelgänger. Nach seiner Scheidung lebt er in seinem Büro in der Innenstadt von Geldern am linken unteren Niederrhein und führt ein trübes Leben, aus dem er sich selbst nicht befreien kann.

Eines Tages bekommt er einen Anruf von Karl Heymanns aus Kerken. Der ist ein sogenannter Sofamelker, also ein Landwirt, der seinen Hof schon lange nicht mehr selbst bewirtschaftet. Im Dorf wundert es niemanden, dass dieser mächtige, unmenschliche und dementsprechend unbeliebte Mann Drohbriefe erhält und schließlich tot aufgefunden wird. Niemand ist wirklich an der Aufklärung des Falles interessiert – außer Conrad van de Loo. Er stoppt seine Ermittlungen auch nicht, als sie in einem undurchsichtigen Geflecht von Intrigen und Mutmaßungen stecken zu bleiben drohen. Diese spannende Handlung macht die eine Ebene des Buches von Hermann-Josef Schüren aus. Auf einer zweiten Ebene entwickelt sich die Persönlichkeit des einsamen Privatdetektivs, der im Laufe seiner Nachforschungen Schritt für Schritt auch seine eigene Vergangenheit aufarbeitet. Dabei hilft ihm eine Biografie über Joseph Beuys, die er sich bei einem Museumsbesuch in Schloss Moyland gekauft hat und deren Texte ihn das ganze Buch hindurch begleiten: „Seltsam, dachte er. Man ist ganz verändert, wenn man etwas gelesen hat. Man ist bei sich und gleichzeitig weit weg.“ (S. 109).

Allein die Lektüre der Biografie übt auf Conrad van de Loo eine derartige Wirkung aus, dass er immer wieder über Joseph Beuys nachdenkt und schließlich den Anstoß erhält, sein eigenes Leben in die Hand zu nehmen, zu verändern und wieder auf andere Menschen zuzugehen. Kenner der Beuys-Literatur wissen sofort, dass es sich bei der Biografie um eine Anspielung auf „Joseph Beuys“ von Heiner Stachelhaus² handelt. Doch Hermann-Josef Schüren erfindet eigene Kapitel hinzu, und die Texte sind so gut geschrieben, dass auch der mit dem Stachelhaus vertraute Leser dies auf den ersten Blick nicht merkt.

Gerade die intelligente Verknüpfung von Krimi, Beschreibungen der niederrheinischen Landschaft und Joseph-Beuys-Texten ist es, die den Reiz von Schürens

Buch ausmachen. Der Autor, ein ehemaliger Schüler des Museumsdirektors und Beuys-Sammlers Franz Joseph van der Grinten, schafft es, den Lesern wichtige Passagen aus dem Leben des Künstlers unterhaltsam und eingängig nahe zu bringen und gleichzeitig einen packenden Krimi zu schreiben.

Andrea Joosten
(Hamburger Kunsthalle / Bibliothek)

- 1 Joseph Beuys, zitiert nach Schüren, S. 5.
- 2 Heiner Stachelhaus: *Joseph Beuys*. 5. Aufl., Düsseldorf: Econ Taschenbuch-Verl., 2001. – ISBN 3-612-26230-0.